

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Aus unsern Kammern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422526>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Aus unsern Kammern.

Nachklänge zum Berner-Refus.

„Ich hab's gewagt!“ so rief vor wenig Wochen  
Wohl mancher noch, gleich Hütten kühn und hehr,  
Und heute sind zu Kreuze sie gekrochen;  
„Nothlagen rufen der Nothwehr!“

### Bundesrath Cérésole.

„Ich hab's gethan, ich habe mich entschieden  
Und meinen Lorbeer flechte die Partei!“

### Die 29 Ultras.

Sie flocht ihn Dir, hier sei er Dir beschieden:  
Pius des Neunten edles Contrefeit!

\* \* \*

Der fromme Herr Zemp von Luzärin fand, daß bei der ganzen Kon-  
sultationsangelegenheit die Ultramontanen einfach die Prügeljungen waren. Eine  
alte Geschichte: „Man glaubt zu prügeln und man wird geprügelt!“

\* \* \*

Wie lachten sie ob der Scission,  
Die Ultramontanen alle;  
Sie provozirten die Diskussion  
Und höhnten: „Ha, jetzt geht sie schon,  
Die Einigkeit, zu Falle!“

Doch als sie nicht zu Falle gebracht  
Die Einigkeit der Parteien;  
Als neu und treu der Bund gemacht,  
Wie haben wir da alle gelacht,  
Wir alle, die Einigen, Freien!

Die Ultramontanen lachten nicht mit,  
Sie schnitten saure Gesichter.  
Herr Segeffer sagte: „Und das Fazit:  
„Dem liberalen Gelächter  
„Haben wir wieder einmal die Kastanien aus dem Feuer  
geholt und da hört ja Alles auf, sogar — die Poesie.“

### Erlaß des hohen Renterrathes.

Wir, hoher Renterrath der schweizerischen Zinsgenossenschaft,  
in Anbetracht:

1) daß es zu unsern Ohren gekommen, wie in den letzten Jahren, trotz  
unserer fürsichtigen Wirtschaft, der Geldwerth stetig gesunken, die Lebens-  
mittelpreise dagegen in entsprechender Stetigkeit gestiegen sind;

2) wir durch sothane Alterirung des Geldmarktes einerseits, des Waaren-  
marktes andererseits, besonders die kleinen Kapitalisten, so bislang auf ihre  
bescheidenen ehrlichen Zinsen angewiesen waren, schwer betroffen werden,  
welcher Uebelstand

3) durch die hohe, von uns beliebte und zu Recht erkannte Militär-  
steuer in bedenklichem Grade gesteigert wird, fernermal wer einen hohen Prozent-  
satz verabgab, auch in den Stand gesetzt sein sollte, ein entsprechendes  
Estragniß seiner Kapitalien und Werthgüter zu effektuiren —  
haben,

nach Zuziehung und Anhörung der bedeutendsten finanziellen und staats-  
wirtschaftlichen Autoritäten und Kapacitäten, in unserer denkwürdigen  
Sitzung vom zweiten zum zwanzigsten Brachmonat des laufenden 1875er  
Jahres unsere erfindersichen Köpfe zu einem unfehlbaren Mittel geeinigt,  
kraft dessen es hinfort möglich sein wird, von tausend Franken Vermögen  
hundert, sage hundert Franken reinen Erwerbs zu ziehen, ohne sich im Ge-  
ringsten des verabscheuungswürdigen Lasters, so da heißt Wucher, schuldig zu  
machen. Kleine und große Kapitalisten, welche besagtes Mittel kennen zu  
lernen wünschen, werden die schriftliche Anweisung von unserm Sekretariat  
zugleich erhalten, wenn sie

1) sich in frankirten Briefen an unser Bureau (Hunzlergasse Nr. 100  
in Varenstadt) wenden,

2) aufrecht (und in bürgerlichen Ehren) stehen,

3) sich noch nie als „Gründer“ bei Schwindelgeschäften betheiligt haben,  
(wofür Zeugnisse von einem größern Bankhause des Wohnortes beizubringen  
sind),

4) an die Genügsamkeit der Behörde überhaupt und

5) speziell an die Unfehlbarkeit des Renterrathes glauben.

(Anmerk. Photographien sind zwar nicht nothwendig aber erwünscht,  
den von der Rückseite aufgenommenen wird der Vorzug gegeben.)

! ! !

### Die Nationalité vaudoise

Gal's wie der Hans im Glück:  
Herr Cérésole kommt wohl aus Bern  
Im Herbst ihr wieder zurück.

Was dann, was dann, was dannzumal  
Soll sie mit Dubs und Paul?  
Heil ihr! Der „Zürilen“ officiirt  
Herrn Dubsen sich als Gaul.

Er überträgt den Batel ihm,  
Das Max- und Minimum:  
Der wahre Jakob trifft den „Fleck“,  
Wär noch der Weg so krumm!

### Der zürcherische Kantonsrath.

O sehet doch, wie hat er Glück, —  
Wer hätte das geglaubt! —  
Wenn er noch ein Jahr später zählt,  
Fehlt ihm kein theures Haupt.

Dem Präsident zur Linken sitzt  
Herr Treichler schon zur Stund';  
Dem Präsident zur Rechten spricht  
Herrn Dubsens kluger Mund.

Und dort, o dort, wer kann das sein?  
Welch' nett und zier Gebild! —  
Weh! Ziegler Dir, weh! Pfeningger:  
Dort sitzt Herr Felix Wild!

O sehet doch, wie hat er Glück, —  
Wer hätte das geglaubt! —  
Wenn er ein Jahr noch später zählt,  
Fehlt ihm kein theures Haupt!



Gr. Feusi. Ja gälled Si, was mer au mues erläbe?

Frau Stadtrichter. Aber bitti ä, wie so?

Gr. Feusi. En neue Erziehigsrath hämer, en neue!

Frau Stadtrichter. En neue? Aber wie hunt au das? Heißt's da  
würkli: s'Häseli gab zum Bränneli, bis s'Handhebeli apütscht und verheißt?  
Ober? Ich weiß nüd, was lust öppe i de Kantonsrath g'fahre ischt. Die  
Alte händ doch das viel b'sungeni Bägeliuch und de Wettstei dichtet!

Gr. Feusi. Ja ebe das ischt ja s'Schönst! aber G'schicht; aber ou bene  
Fortschritte, die g'macht worde sind, hät me neime nüd viel g'merkt, im  
Gegetheil. Denke Si nu, die neue Stimmzeller, wo g'wählt worde  
sind, händ nüd emal könne uf 216 zelle und da isch es doch g'wüß nöthig,  
en neue Erziehigsrath zue'thue!

Frau Stadtrichter. Hä de freyli, natürli!

Auf den

## Nebelspalter

abonniert man fortwährend bei allen Postämtern und Buch-  
handlungen. Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die  
Schweiz, für

3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5;

für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen Nummern  
nachbezogen werden.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.